LIEBERMANN VILLA AM WANNSEE

PRESSEMAPPE

MAX LIEBERMANNS SOMMERHAUS UND GARTEN AM WANNSEE

Max Liebermann erwarb im Juli 1909 von der Grundstücksgesellschaft Alsen das damals letzte Wassergrundstück am Großen Wannsee. Auf dem aus zwei Parzellen bestehenden Areal mit einer Fläche von 6.730 Quadratmetern ließ sich Liebermann durch den Architekten Paul Baumgarten (1873-1946) ein Landhaus erbauen, dass er ein Jahr später, am 26. Juli 1910 mit seiner Familie beziehen konnte. Das ganz nach seinen Wünschen und Vorstellungen gestaltete Landhaus wurde in eine geordnete Gartenlandschaft eingebettet, die ihm und seiner Familie zukünftig völlig ungestörte Sommeraufenthalte bieten sollte. Liebermann kümmerte sich, von seiner Tochter Käthe und Alfred Lichtwark, damaliger Leiter der Hamburger Kunsthalle, tatkräftig unterstützt, um die Ausgestaltung seines Gartens und entwarf eigenhändig die grundlegende Konzeption zu dessen Anlage. Diese skizzierte er in einem Brief vom 27. Oktober 1909 an seinen Freund Lichtwark. In einem regen Schriftwechsel und bei Ortsbegehungen entwickelten beide die Anlage bis ins letzte Detail. Die Realisierung des Wannsee-Gartens erfolgte durch die Berliner Gartenbaufirma Körner und Brodersen unter Leitung von Albert Brodersen, dem späteren Stadtgartendirektor Berlins.

Vor dem Landhaus entstanden ein großzügiger Staudengarten sowie Obst- und Gemüsegärten, die eine Lindenreihe mit kastenförmig geschnittenen Kronen zum repräsentativen Vorplatz begrenzte. Der den Vordergarten axial durchziehende und auf die Mittelachse des Hauses orientierte Weg sorgte für die Verknüpfung mit den Innenräumen.

An der Rückseite des Hauses öffnete eine breite Gesellschaftsterrasse den Blick über die tiefer gelegene Blumenterrasse und den anschließenden Rasen auf das Panorama des Großen Wannsees. An der rechten Grundstücksgrenze ließ Liebermann durch ein beim Kauf schon vorhandenes Birkenwäldchen einen schnurgeraden Weg bis zum Ufer anlegen. Auf dem Geländestreifen zwischen Rasen und linkem Nachbarn kamen drei unterschiedlich gestaltete Heckengärten zur Ausführung, die zu den ersten Beispielen regelmäßiger Gartenkunst in Berlin zählen. Einen vier Meter breiten Stichweg von der Colomierstraße zum Wannsee hatte Liebermann von der Tiefbauverwaltung gepachtet und schlug sie seinem Gartenareal zu. Die von Hainbuchenhecken exakt definierten grünen Kabinette wiesen ganz eigenwillige Raumgestaltungen auf. So bildeten im „Lindenkarree“ die im Quadrat gepflanzten Bäume mit ihren exakt geschnittenen Kronen eine strenge Architektur in Grün. Den “Ovalen Garten“ prägte ein Wegeoval, dessen Zentrum ein kreisrundes Blumenbeet

MAX-LIEBERMANN-GESELLSCHAFT BERLIN E.V.

LIEBERMANN-VILLA AM WANNSEE
Colomierstr. 3, 14109 Berlin
T +49 30 80585900
info@liebermann-villa.de
www.liebermann-villa.de

DIREKTORIN
Dr. Lucy Wasensteiner

PRESSE- UND KOMMUNIKATION
Miriam Barnitz
Colomierstr. 3, 14109 Berlin
T +49 30 8058590-15

presse@liebermann-villa.de
www.liebermann-villa.de/presse

akzentuierte. Der letzte Heckengarten war als „Rosengarten“ angelegt, dem die traditionellen Gestaltformen des bäuerlichen Gartens zugrunde lagen.

Es entstand innerhalb von knapp zwei Jahren ein vielgestaltiger moderner Garten, der den Umbruch in der damaligen Gartenkunst vom landschaftlichen zum rein architektonischen Garten und die Ideale der Gartenreformer, zu welchen Alfred Lichtwark als einer der einflussreichsten zählte, hervorragend widerspiegelt.

Für Max Liebermann sollte sich darüber hinaus der Wannsee-Garten zum überaus fruchtbaren Motiv seines Spätwerks entwickeln: In über 200 Ölgemälden, unzähligen Pastellen und Skizzen hielt er das für sich und seine Familie geschaffene Paradies fest.

DER SCHRIFTWECHSEL MAX LIEBERMANNS MIT ALFRED LICHTWARK

Der Entwurfs- und Realisierungsprozess des Wannseegartens erfolgte in einem permanenten Dialog zwischen Max Liebermann und Alfred Lichtwark: Beide debattierten ihre Überlegungen in einem intensiv geführten Schriftwechsel und fügten rasche Handskizzen ihren Ausführungen bei. Besonders wichtig waren aber Ortsbegehungen, bei welchen die Ideen auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft wurden. So wurden auch die Ergebnisse einer ersten Besprechung im November umgehend an Albert Brodersen weitergeleitet, damit dieser die aus gartenbautechnischer Sicht erforderlichen Vorkehrungen treffen konnte. Der von ihm daraufhin verfasste, spätestens Mitte Dezember 1909 vorgelegte Gartenplan ist heute leider nicht mehr auffindbar.

In etwa 25 Briefen stellte der Garten das ausführliche Diskussionsthema zwischen Liebermann und seinem Hamburger Freund dar. Lichtwark besuchte den Künstler bis Ende 1912 vermutlich mindestens noch sechsmal in Wannsee, um vor Ort Details abzustimmen. Auch bei den etwa acht Besuchen während dieser Zeit in Liebermanns Haus am Pariser Platz dürfte die Diskussion um den Wannseegarten immer wieder eine wichtige Rolle gespielt haben. Lichtwark entwickelte für den Wannseegarten bis Anfang 1912 immer wieder neue Ideen, wenngleich dieser schon bis zum Sommer 1910 weitgehend fertig gestellt worden war.

GESCHICHTE SEIT 1940

Möglicherweise verbrachte Max Liebermann mit seiner Frau Martha im Jahre 1934 den letzten Sommeraufenthalt in seinem Landhaus am Wannsee. Nach seinem Tode am 8. Februar 1935 hielten sich mit größter Wahrscheinlichkeit weder seine Witwe noch die Familie der

Tochter für längere Zeit in der Sommerresidenz auf. Allerdings bewohnte ein Gärtnerehepaar noch das kleine Gärtnerhaus und sorgte für den notwendigsten Erhalt. Der einstmals so reiche Blumenschmuck wurde spätestens in diesen schwierigen Jahren aufgegeben und die Pflege auf ein Minimum reduziert. Lediglich der Nutzgarten dürfte noch bewirtschaftet worden sein, um Obst und Gemüse zu erzeugen.

Der Zwangsverkauf von Landhaus und Garten im Juni 1940 brachte Nutzung mit sich, die durchgreifende Veränderungen in dem vormals aufwändig gestalteten Garten erforderte. Das Landhaus wurde von der Reichspost zum „Lager für die weibliche Gefolgschaft“ hergerichtet. Eine der ersten Maßnahmen im Freien war die Abtrennung des von Liebermann angepachteten Stichwegs von der Colomierstraße zum Wannseeufer. Die Heckengärten wurden aufgelöst und die auf dem viereinhalb Meter breiten Streifen befindlichen Hainbuchenhecken gerodet. Auch den ersten Heckengarten, das Lindenkarree, beseitigte man einschließlich seiner Heckenwände und zog einen Zaun entlang der neuen Grundstücksgrenze. Der Vorplatz vor dem Hause wurde eingeebnet und später asphaltiert. Während der Bootsteg bereits damals einsturzgefährdet war, konnte der Teepavillon bis in die späten1950er Jahre überdauern.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges wurde das Haus zum Lazarett umgewandelt und später durch das Krankenhaus Wannsee genutzt. Der damals schon stark vereinfachte Garten wurde mit dem südlichen Nachbargrundstück, das inzwischen ebenfalls zum Krankenhaus Wannsee gehörte, zusammengelegt. In den frühen 1950er Jahren wurden die in Teilen noch in beiden Gärten überkommenen Wege erhalten und auch die Rasenflächen gut gepflegt. Mit Erbauung der neuen Klinischen Einrichtung Heckeshorn dienten die beiden Häuser schließlich nur mehr als Wohnung für das Krankenhauspersonal und standen später sogar leer. Damit einher ging natürlich der Verfall der Gartenanlagen.

Infolge der Teilung Deutschlands und der Insellage Berlins wurde 1962 ein Bebauungsplan erlassen, mit dem die Nutzung des 40 Meter breiten Uferstreifens am Großen Wannsee zwischen Koblanckstraße und Zum Heckeshorn als Sonderfläche für den Wassersport festgelegt wurde. Für West-Berlin sicherte man auf diese Weise geeignete Flächen mit Wasserzugang für Sportvereine. Nach kurzem Leerstand des Landhauses von Max Liebermann wurde 1971 ein langfristiger Pachtvertrag zwischen dem Bezirk Zehlendorf und dem Deutschen Unterwasser-Club DUC getroffen, der nach Umbauten ein Jahr später das Grundstück übernahm. Im Garten erfolgten danach kaum noch Veränderungen, jedoch wurden im Vorgarten Flächen als Autoparkplätze hergerichtet. Durch den DUC wurde der Garten für die Jugendarbeit sowie für Vereinsfeste und Feiern der Mitglieder

genutzt. Im Winterhalbjahr diente die große Wiese am Wannsee als Winterlager für die Boote.

ZUR WIEDERGEWINNUNG DES WANNSEEGARTENS

In einer grundlegenden Untersuchung zur Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Sommerhauses von Max Liebermann, die im Auftrag des Landesdenkmalamtes Berlin durchgeführt wurde, konnten auf Grundlage umfangreicher Recherchen die Genese und das Erscheinungsbild des Gartens minutiös nachgewiesen werden. Der Schriftwechsel zwischen dem Bauherrn und seinem Freund Alfred Lichtwark stellte dabei eine der fruchtbarsten Quellen für die als äußerst ungewöhnlich zu bezeichnende Erarbeitung der Gartengestaltung dar. Die in den Akten der Baubehörden vorhandenen Unterlagen lieferten die erforderlichen Fakten, die zu einer besseren Bestimmung des tatsächlich Ausgeführten verhalfen und eine relativ genau Datierung ermöglichten.

Die Nachforschungen förderten außerdem eine ganze Anzahl historischer Fotografien zu Tage, die durch filmische Originaldokumente ergänzt werden konnten. Ein Luftbild aus dem Jahre 1928 beweist schließlich die aus den bereits vorliegenden Unterlagen abgeleitete Gartenkonzeption. Diese wurde eingehend mit der vor Ort vorgefundenen Situation abgeglichen. Die exakte Aufnahme des Bestands ergab hinsichtlich genauer Abmaße, Baustoffe und sonstiger Einbauten sowie der aus der Ursprungsanlage noch überkommenen Vegetation, wie der Lindenhochhecke im Vorgarten, der großen Kastanie neben der Terrasse sowie den in weiten Teilen noch erhaltenen Hecken der drei Sondergärten Auskunft.

Die aus all diesen Vorarbeiten gewonnen Erkenntnisse mündeten schließlich in einer detaillierten Planzeichnung, einem Rekonstruktionsplan, der den Zustand des Liebermann-Gartens um 1927 darstellt. Der Zeitpunkt um 1927 ergab sich in zwingender Weise, da aus dieser Zeit nicht nur das sehr präzise Luftbild datiert, sondern im Zusammenhang mit dem achtzigsten Geburtstag des Künstlers eine größere Anzahl von Gartenfotografien vorliegen, die aus diesem Anlass aufgenommen wurden. Für die am 20. Juli 1927 von dem Jubilar am Wannsee erwartete Festgesellschaft wurde mit größter Wahrscheinlichkeit der Garten in ganz besonders intensiver Weise gepflegt und hergerichtet.

Die selbstverständlich ebenfalls zu Rate gezogenen Gemälde Liebermanns untermauerten letztlich die auf Grund der vorgenannten Materialien entwickelte Vorstellung des ausgeführten Gartens. Zur in New York lebenden, inzwischen verstorbenen Enkelin Liebermanns, Frau Maria White, wurde Kontakt aufgenommen und ihr die Plandarstellung zur kritischen Begutachtung übersandt. Der vorgelegte

Gartenplan wurde von ihr in vollem Umfang bestätigt. Die Wiederherstellung des Liebermann-Gartens erfolgte also auf einer gesicherten Unterlage.

In vorausschauender Weise wurde der Garten Liebermann auf Grund seiner geschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung durch das Landesdenkmalamt Berlin bereits im Jahre 1987 in die Gartendenkmalliste eingetragen. Er verkörpert in herausragender Weise den Typus des modernen architektonischen Gartens nach 1900. Aus dem oben aufgezeigten Zusammenwirken von Liebermann und Lichtwark bei der Entwicklung und Realisierung der räumlichen und gärtnerischen Komposition geht auch hervor, dass er für die im Wesentlichen durch Lichtwark vorangetriebenen und entwickelten Reformen in der damaligen Gartenkunst ein einzigartiges Beispiel von absoluter Mustergültigkeit darstellt. Für das Wirken Lichtwarks, für seine reformerischen Ideen und vielfältigen Gestaltvorstellungen lässt sich außer dem Wannseegarten kein weiteres realisiertes Exempel in derart überzeugender und reichhaltiger Ausformung finden.
Das Haus Max Liebermanns wurde 1995 in das Baudenkmalbuch des Landes Berlin aufgenommen.

1995 sollte der Pachtvertrag der Tauchsportler mit der Stadt Berlin um weitere 20 Jahre verlängert werden. Im gleichen Jahr gründete sich die Max-Liebermann-Gesellschaft Berlin e. V., die sich als bürgerliche Initiative für die Wiederherstellung dieses Baudenkmals einsetzte, um an einen der bedeutendsten deutschen Maler und Ehrenbürger der Stadt Berlin zu erinnern.

Im September 2002 wurde das Anwesen schließlich an die Max-Liebermann-Gesellschaft übergeben, nachdem für die Wassersportler des DUC ein geeignetes Ersatzgrundstück auf der gegenüberliegenden Wannsee-Seite gefunden worden war. Umfangreiche Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten setzten ein, bevor Haus und Garten schließlich am 29. April 2006 offiziell als Museum eröffnet werden konnten. Das Interesse der Berliner und vieler überregionaler Besucher riss seitdem nicht ab. 2014 konnte der noch fehlende Teil der Heckengärten in das Grundstück eingegliedert werden. In diesem Jahr 2021 feiert die Max-Liebermann-Gesellschaft das 15-jährige Bestehen des Hauses als Museum.

LIEBERMANN VILLA AM WANNSEE

PRESSEBILDLISTE

Blick auf die Frontseite der Liebermann-Villa, 1925, © Max-Liebermann-Gesellschaft

Download:
https://drive.google.com/file/d/1pd-iU0KvFGfaD-wrYi1Kb40NLntgtsNZ/view?usp=sharing

Blick auf den Staudengarten und das Gärtnerhaus der Liebermann-Villa, in: Gartengestaltung der Neuzeit, 6. Auflage, 1928, Foto: Willy Lange, © Max-Liebermann-Gesellschaft

Download:
https://drive.google.com/file/d/1uyBnW-nIzab2sVeiYP1sAZEsd3GkTV-qM/view?usp=sharing

Blick auf den Staudengarten und die Frontseite der Liebermann-Villa, © Max-Liebermann-Gesellschaft, Foto: C. Adam

Download:
https://drive.google.com/file/d/12xDN_TGlCl8hng-ZDUSZi4evVAn8CALUG/view?usp=sharing

Blick vom Garten auf die Blumenterrasse der Liebermann-Villa, © Ta-Trung Berlin

Download:
https://drive.google.com/file/d/1ETT3QG6VG28D_yw20MsdVhu0aBCfW_pC/view?usp=sharing

Max Liebermann, Blick aus dem Nutzgarten nach Osten auf den Eingang zum Landhaus, 1919, © Max-Liebermann-Gesellschaft, Foto: Oliver Ziebe

Download:
https://drive.google.com/file/d/1st-rzcr2PqKvjbaO2elFO3g-mceYOI7F/view?usp=sharing

Blick auf den Steg der Liebermann-Villa, © Max-Liebermann-Gesellschaft

Download:
https://drive.google.com/file/d/1Uoc_Qgp_f5cwNINJ8jfpLfqqyJUCdCg1/view?usp=sharing